Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 72 (1974)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:
Sr. Thildi Aeberli,
General-Guisan-Strasse 31, 5000 Aarau,
Telefon 064 24 56 21

Zentralsekretärin:
Sr. Margrit Kuhn
Kantonsspital Frauenklinik,
5001 Aarau, Tel. 064 24 48 41

Zentralkassierin:
Frau Cely Frey-Frey, Egg 410,
5728 Gontenschwil, Tel. 064 73 14 44

Fürsorgefonds-Präsidentin:
Frau Margrit Rohrer-Eggler, Thunstr. 23,
3074 Muri b. Bern, Telefon 031 52 20 45
oder 52 02 97.

Zentralvorstand

Eintritte 1974

Sektion Bern:

Frau Annelise Ronner-Fuhrer, Bern
Frau Elisabeth Sommer-Zurflüh,
Emmenmatt

Sektion Baselland:

Sr. Anne-Marie Baer, Basel

Sektion Waadt:

Mlle Grin Yvonne, Lausanne, noch 1973

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Austritte

Sektion Aargau:

Frl. Hanna Scheidegger, Rheinfelden
Frau Irma Uetz-Buechli, Pfäffikon

Sektion Bern:

Frl. Margrit Stirnimann, Zürich

Sektion Biel:

Frl. Pauline Felder, Solothurn

Sektion Waadt:

Frl. Lina Capt, St. Légier
Frl. Marguerite Frachbout, Martigny
Frl. Cabrielle Grange, Lausanne

Jubilarinnen

Keine gemeldet.

Todesfälle

Sektion Bern:

Frau Klara Nydegger-Aebischer,
Schwarzenburg, im Alter von 78 Jahren

Sektion Graubünden:

Frau Menga Gartmann-Thöni, Masein,
im Alter von 80 Jahren.

Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Die Traktandenliste für die Delegiertenversammlung erscheint in der Mai- und Juni-Nummer.

Für den Zentralvorstand

Sr. Margrit Kuhn

Aargau

Generalversammlung vom 21. Februar 1974 im Bahnhofbuffet Aarau.

Kurz nach 14 Uhr konnte Sr. Käthi die Generalversammlung eröffnen und 54 Anwesende begrüssen. Der Generalversammlungsbericht vom Vorjahr wurde verlesen und genehmigt. Die Präsidentin las anschliessend ihren Jahresbericht vor. Unsere Sektion ist 70 Jahre alt. Sie wurde 1904 in Baden von 30 Hebammen gegründet. Unser lieber Herr Dr. Wespi ist auf Ende 1973 zurückgetreten. An ihm hatte unser Hebammenverband einen guten Fürsprecher und Berater.
Im Verbandsjahr wurden 2 Versammlungen, ein Ausflug und an zwei Daten Fortbildungskurse durchgeführt.

Neueintritte in den Verband:

Sr. B. Fankhauser, Bern; Sr. B. Häfeli, Aarau; Sr. H. Hirschi, Aarau; Sr. E. Kohler, Würenlos; Sr. H. Kreis, Glarus; Sr. J. Meier, Oberfrick; Sr. S. Tanner, Horgen; Sr. L. Vogt, Mandach; Sr. E. Wyss, Seon.
Wir hoffen, die jungen Hebammen werden eifrige Mitglieder unseres Verbandes.

Uebertritte:

Aus der Sektion Schaffhausen:
Frl. Yvonne Keller, ins Bezirksspital Brugg. Herzlich willkommen!
Frau M. Zahnd, in die Sektion Bern.

Gratulationen:

Zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum:
Frau Beatrice Brugger, Beinwil am See;
Frau Marie Dössegger, Seon.
50 Jahre Storchentante sind:
Frau Marie Buechli, Niederlenz; Frau Rosa Härdi, Hunzenschwil, Frau Luise Lerch, Murgenthal, Frau Johanna Linder, Melligen, Frau Elise Siegrist, Fahrwangen.
Alles gute im wohlverdienten Ruhestand!

25 Jahre Sektionsmitgliedschaft:

Frl. Martha Hochuli, Reitnau; Frau Paula Merki, Zeiningen; Sr. Klara Sidler, Adliswil; Frau Irma Uetz, Pfäffikon.

Verlesen des Rechnungsberichts und Genehmigung desselben.

Wahlen

Sr. Käthi tritt als Präsidentin zurück, ebenso Frau Frei-Hunziker. Sr. Käthi stellt sich, so man sie wolle, als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Annemarie Hartmann wird als Präsidentin gewählt. An Stelle von Frau Frei tritt Frau Angela Schmid-Fischer neu in den Vorstand.
Vortrag von Herrn Dr. Stoll: «Das Kind unmittelbar nach der Geburt». In sehr ausführlicher Weise wurde uns das Geburtsgeschehen mit seinen Auswirkungen auf das Kind gezeigt. Was sind die Hauptgefahren, denen das Kind unter der Geburt und unmittelbar nachher ausgesetzt ist, und wie können wir diese Gefahren ausschliessen oder mildern? Es gilt vor allem, das Kind sehr gut abzusaugen und zwar nicht nur oberflächlich. Wärme ist dann eben oberstes Gebot. Das Kind, das aus einer Umgebung von 37 Grad in ein Gebärzimmer von höchstens 25 Grad kommt, macht einen Schock durch. Abtrocknen und unter die Wärmelampe legen ist sehr wichtig. Ebenso wichtig ist die richtige Lagerung beim Absaugen und Beatmen.
Ein Kind, das beatmet werden musste, gehört in eine Isolette für die nächsten Stunden. Dort können Atmung, Tonus, Kolorit sowie die Temperatur beobachtet werden. Solche Kinder sollen auch sehr bald nach der Geburt Traubenzuckerlösung zu trinken bekommen, damit die eigenen Reserven nicht angegriffen werden müssen.
Herrn Dr. Stoll möchte ich für seinen Vortrag bestens danken. Ich hoffe, er werde uns noch oft etwas neues lehren.
Der Verkauf der Glücksackpäckli ergab den Betrag von Fr. 240.—. Herzlichen Dank.
Das Zobig, in Form von Schinken und Kartoffelsalat, wurde freundlicherweise von der Firma Milupa gespendet und sei an dieser Stelle herzlich verdankt. Der Vorstand hatte an seiner letzten Sitzung beschlossen, anlässlich des 70jährigen Verbandsbestehens den Dessert sowie das Trinken zu spenden.

Unser Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:
Sr. Annemarie Hartmann, Kantonsspital Aarau, Präsidentin;
Sr. Käthi Hendry, Rain 47, Aarau, Vizepräsidentin und Beraterin;
Frau Trudi Ott-Häuptli, Biberstein, Aktuarin;
Frau Klara Richner-Fiechter, Rupperswil, Kassierin;
Frau Angela Schmid-Fischer, Wettingen, Beisitzerin.

Telefonische Anfragen an die Präsidentin jeweils Donnerstag abend 20—21.30 Uhr. Telefon 22 37 31, intern 353.

Bern

Erfreulich gut besucht war unsere Versammlung vom 13. März, vermutlich schon des Referenten wegen. Herr Prof. Dr. med. M. Berger hielt uns in Mundart einen höchst interessanten Vortrag über. «Trombosen in der Schwangerschaft und nach der Geburt», ferner über «Embolien nach Einnahme der Pille». Der Vortrag war untermalt mit Dias von statistischen Tabellen. An dieser Stelle dankt die Sektion dem Vortragenden nochmals herzlich.
Unsere nächste Zusammenkunft, welche am 15. Mai im Frauenspital stattfindet, verspricht wiederum sehr interessant und lehrreich zu werden. Das Thema, über welches Herr Dr. Hess, Oberarzt der Anästhesie in der Insel, spricht, lautet: «Von Schlaf- und Schmerzmitteln».
Die Delegierten für die DV in Schaffhausen sind gebeten, an der Maiversammlung anwesend zu sein. Es sind dies folgende Mitglieder:

1. Frau Elsi Etter-Keller, Wallenried, 1784 Courtepin

2. Frau Martha Schärz-Scherz, Niederdorf, 3703 Aeschi

3. Frau Barbara Müller-Stulz, Nünenstr. 11, 3600 Thun

4. Frau Dora Bez-Bögli, Sonnhaldenweg 2, 3110 Münsingen

5. Frau Bethli Beutler-Stettler, 3615 Heimenschwand.

Vom Vorstand: Die Präsidentin, die Kassierin und die Beisitzerin.

Mit freundlichem Gruss *T. Tschanz*

Solothurn

Wie schon in der letzten Nummer erwähnt, treffen wir uns Montag, 29. April 1974 zu einem kleinen Abstecher aufs Land.
Wir sind freundlich eingeladen, zur Besichtigung des neuerstellten Thermalbades in Lostorf. Diese Gelegenheit benutzen wir auch, um anschliessend unsere reguläre Frühjahrsversammlung abzuhalten. Auch an ein Zvieri haben wir gedacht. Treffpunkt in Lostorf vor dem Haupteingang des Klubhauses um 14.00 Uhr. Für Autofahrerinnen steht ein grosser Parkplatz zur Verfügung. Wer keine andere Reisemöglichkeit hat, benütze bitte den Bus.

Abfahrtszeiten:
Olten Bahnhof ab 13.36 Uhr, Lostorf-Bad an 13.55 Uhr, Lostorf-Bad ab 17.35 Uhr, Olten Bahnhof an 18.00 Uhr.

Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen und grüsst freundlich.

Elisabeth Richiger

Damit der Internationale Hebammenkongress für die Schweiz ein Erfolg werden kann, ist die Hilfe jedes Mitgliedes unerlässlich. Bitte zahlen Sie einen Obolus auf das Postcheckkonto ein. Wir danken Ihnen herzlich.

Konto:
Association suisse des sages-femmes, Congrès international I.C.M. 1975
20 - 9662 Neuchâtel.

Thurgau

Die Hauptversammlung vom 13. Februar in Weinfelden wurde gut besucht. Die Traktanden konnten dank den guten Vorbereitungen und dem flüssigen Stil unserer Präsidentin rasch erledigt werden. Wir freuen uns immer, wenn Schwester Poldi mit ihrem frischen Elan und Interesse als Gast an unserer Versammlung teilnimmt. Ein neues Mitglied, Frau Hofer, Arbon, konnte in unserem Verband begrüsst werden. Als Delegierte nach Schaffhausen wurden Frau Frehner und Frau Schnyder gewählt.
Einige Kolleginnen besuchten am 21. Februar in der Frauenklinik St. Gallen den fachlichen Vortrag von Frau Dr. Witzig über «Untersuchungen und Ueberwachung der Risikoschwangerschaft».
Anstelle einer Frühjahrsversammlung machen wir im Monat Mai eine kleine Bodenseeschiffahrt. Startort: Kreuzlingen. Genaues darüber vernehmen Sie in der nächsten Zeitung.

Bis dahin grüsst freundlich *A. Schnyder*

Zürich

Zum Heimgang der lieben, unvergesslichen

Sr. Luise Fuchs, Meilen

Wiederum gilt es, von einer lieben, langjährigen Kollegin und Freundin Abschied zu nehmen. Luise Fuchs verbrachte ihre Schulzeit in Küsnacht ZH. Mit 8 Jahren verlor sie, als Zweitjüngste der 7 Kinder, ihre Mutter. Zurück blieb der verständnisvolle, gütige Vater mit einer grossen Kinderschar. Zur körperlichen Erstarkung erlernte sie den Haushalt. Zuerst in der Pflegerinnenschule Zürich und dann bei Frl. Dr. med. Heer, der mütterlichen Arbeitgeberin, wo sie dann bis zu deren tragischem Tode während 12 Jahren als Arztgehilfin tätig war. Nach einem Kurs in Säuglingpflege absolvierte sie 1919/20 die Zürcher Hebammenschule. Privatpflegen im In- und Ausland, hauptsächlich in Spanien, wechselten ab mit Vertretungen in Spitälern. So war sie immer wieder im Kantonsspital Aarau (Herr Dr. Hüssy, Herr Dr. Wespi), wo sie dann während 22 Jahren eine zweite Heimat fand. Später wurde ihr dann auch der Posten der Oberschwester der Geburtshilflichen Abteilung anvertraut. Unzähligen Müttern ist sie in ihrer schwersten Stunden mit Rat und Tat beigestanden.
Seit der Pensionierung im Jahre 1955 hat sie in Meilen am Zürichsee Wohnsitz genommen, wo sie in Gedanken oft noch in ihrer, sie beglückenden Berufstätigkeit lebte. Später fand sie liebevolle Aufnahme im Altersheim Meilen. Ihr ganzes Wesen verströmte, nach reicher Mühewaltung, kostbare Ruhe und Güte. Sie hat im täglichen Ablauf ihres langen Lebens dem wahren Gott gedient, welcher nicht nur Ruhe, sondern auch Friede verheisst. Nun durfte sie nach ganz kurzer Unpässlichkeit im 87. Altersjahr friedlich hinüberschlummern. *J. G.*

Arbeitstagung der Schweizerischen Gesellschaft für Familienplanung

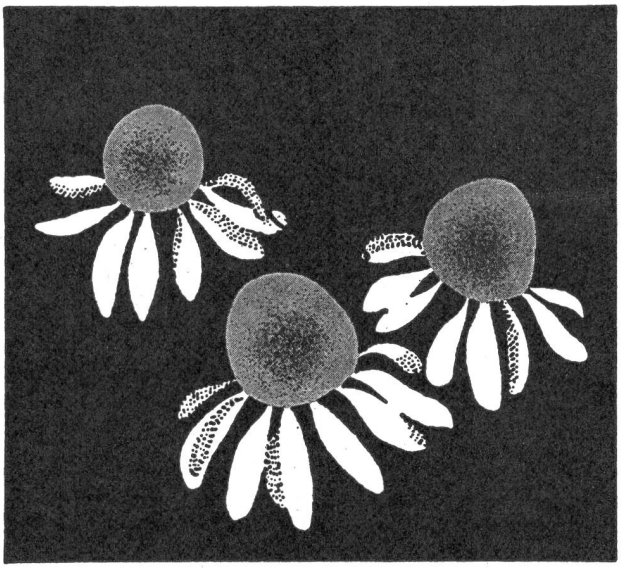
vom 22. und 23. Februar 1974 in Bern

Thema: *Der Schwangerschaftsabbruch*

An der Konferenz wurden gegen 30 Referate von Aerzten, Juristen, Theologen, Gegnern und Befürwortern gehalten und aus ihrer Sicht beurteilt. Bei den zahlreichen, anschliessenden Diskussionen ging es oft ziemlich hitzig zu. Zudem wurden drei Filme über den Schwangerschaftsabbruch vorgeführt.

Häufigkeit der Abbrüche

Die Referenten betonten, wie schwer es sei, selbst von den Gesundheitsbehörden konkrete Zahlen zu erhalten. Zürich zum Beispiel kennt keine Meldepflicht der LAB. In 2 welschen Kantonen trifft es *auf eine Geburt 4 Unterbrüche*. Hochburgen sind aber nach wie vor Zürich und Genf. In Bern sind die UB, dank der Bremse der Aerzte und des Pflegepersonals, seit 1955 stark zurückgegangen. Das Beispiel ist aber nicht typisch, nimmt doch die Zahl der AB in der übrigen Schweiz zu. Der Prozentsatz der IAB in 9 getesteten Kantonen der protestantischen Deutschschweiz (ohne Zürich) liegt bei etwa 99,95 Prozent, wogegen die katholischen Landesteile (Deutschschweiz und Tessin) mit der schönen Zahl von 0,05 Prozent aufwarten. Man muss allerdings wissen, dass sich unter der hohen Ziffer der protestantischen Gebiete, etliche Zuzüger aus katholischen Gegenden befinden. Viele unserer Miteidgenossinnen suchen aber Hilfe im Ausland. Allein nach England gehen etwa 2000 Frauen. Das ist eine Dunkelziffer aus der Schweiz, wogegen der Referent aus England, später eine Zahl von 675 angab. Die übrigen pilgern nach Jugoslavien, Polen,



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum* Salbe* Puder

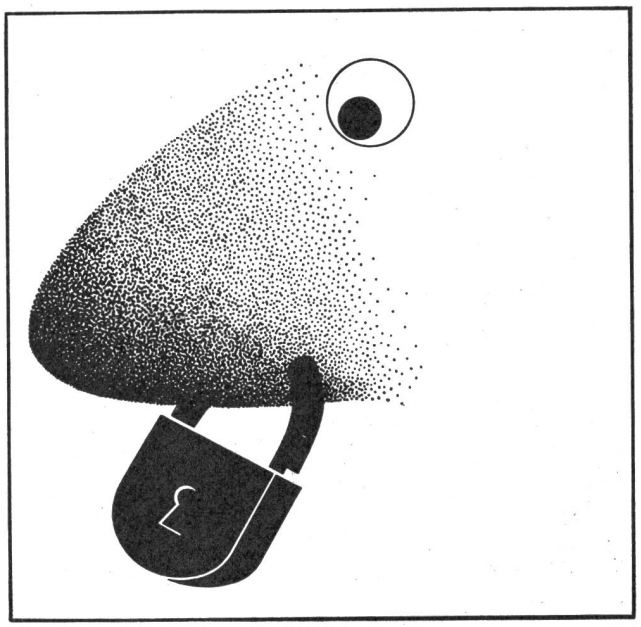
* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
  im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!

TREUPHA AG BADEN



Die Lösung
für
verstopfte
Nasen

007/2 OTV 7173 CHd

®Otrivin

CIBA

der Türkei usw. Ja selbst das ferne Amerika ist nicht zu weit weg.

Die Gewissensfreiheit

Die Gegner der FL führen ins Feld, dass die Menschenrechte für alle gelten, also auch für das Ungeborene. Sie betonen, in was für einen Gewissenskonflikt die Frau, gerade mit einer Freigabe des AB kommen könne. Zudem würde sie wahrscheinlich oft vom Partner, der Familie oder ihrer Umwelt unter Druck gesetzt.

Einige Argumente von Gegnern der FL:

AB ist die teuerste und gefährlichste Methode der Geburtenregelung. (Spätfolgen kosten den Staat viel Geld).

Freigabe hätte einen Rückgang der konservativen Methoden der Empfängnisverhütung zur Folge.

Ein Ueberbevölkerungsproblem kennt man fast nur in den Entwicklungsländern.

Der Mensch *wird* nicht Mensch, sondern *ist* Mensch.

Ein kleines Volk von 6 000 000 Menschen, das seinen Bestand durch Ausländer aufrechterhält und seine Nachkommen dezimiert, ist dem Untergang geweiht.

Gesetz hin, Gesetz her, den Schlüssel in der Hand hat am Ende der Gynäkologe.

Die Befürworter einer FL

Hier war die Luft besonders emotionell geladen. Vor allem wurde die nun endlich doch für voll genommene Mündigkeit der Frau ins Feld geführt und die vielen Abtreibungen im stillen Kämmerlein, wo doch meistens eine rechte Hilfe fehle. Wie schwer für unerwünschte Kinder oft der Lebensweg werde. Die Willkür und die Ungerechtigkeit beim heutigen Vorgehen, um nur einiges zu nennen.

Familienplannung

Beeindruckt haben hier vor allem Frau Dr. Mall (Sozialmedizinische Aspekte) und Frau Feiner (soziale Aspekte), welche in der Familienplanungsstelle Basel, arbeiten. Sie treten beide dafür ein, dass die Familienplanung ausgebaut und den Frauen, aber auch ihren Familien vermehrt Hilfe zuteil werden sollte, lehnen aber aus ihrer grossen Erfahrung heraus die FL entschieden ab.

Das Familienplangungszentrum Basel beschäftigt 7 Aerztinnen, 1 Kinderpsychiater, 3 Sozialarbeiter, Krankenschwestern und (auf Wunsch) 2 Seelsorger. Kostenpunkt für den Staat, etwa Fr. 500 000 im Jahr. Es ist sehr zu hoffen, dass vermehrt solche Zentren in absehbarer Zeit ihre Arbeit aufnehmen könnten.

Juristische Aspekte

Auch hier stand zum Teil fast Meinung gegen Meinung. Ein Experte schätzte die FL noch als die beste aller Lösungen ein, während die Nationalrätin, Dr. E. Blunschli der Ansicht war, dass bessere Erziehung zur verantwortungsbewussten Anwendung der konservativen Empfängnisverhütungsmittel und Familienplanung genügen sollten.

Einstellung der Theologen

Von den 4 anwesenden Theologen befürwortete eine Pfarrerinn als einzige die FL als den gerechtesten Weg, während die 3 andern (ein katholischer Geistlicher und zwei Vertreter der reformierten Kirche) sich eher für eine Indikationenlösung mit sozialer Indikation einsetzen. Alle aber sind im grunde nicht ganz befriedigt.

Das Ausland

Prof. Tietze, New York. AB kann kein Ersatz für Verhütung sein, sondern nur Notlösung. In Amerika ist der AB freigegeben und es gibt richtige Abbruchszentren, wo auch Krankenschwestern einen AB bis zur achten Woche ausführen können. Prof. Tietze vertrat die Ansicht, dass man nun die Eingriffe viel besser unter Kontrolle habe und somit auch weniger Spätschäden auftreten würden.

Prof. Philipp, London, führte aus, dass die meisten Probleme im Zusammenhang mit Privatkliniken aufträten, die diese Eingriffe ausführten. Der AB ist in England freigegeben. Eine Zunahme der Eingriffe war nur für kurze Zeit nach der Inkraftsetzung (1968) zu verzeichnen.

In Holland ist der AB frei. Der Referent warnt aber eindringlich davor. Deutschland und Frankreich sind im grossen und ganzen gleich weit wie wir. In Oesterreich soll nach dem Gesetz die Freigabe auf den ersten Januar 1975 erfolgen. Der Grossteil der Aerzteschaft lehnt sich aber dagegen auf. Bemerkenswert ist, dass die Länder hinter dem Eisernen Vorhang (Referenten waren keine anwesend) wieder für eine grössere Kinderzahl plädieren. «Wir forsten auf», sagte einmal ein Prominenter aus der DDR. In Bulgarien, wo das Volkseinkommen im Verhältnis sehr niedrig ist, werden, ganz besonders beim dritten Kind, massive Prämien ausbezahlt. Warum plötzlich dieser krasse Gesinnungswechsel? Man hat eingesehen, dass Arbeitskräfte zu fehlen beginnen, denn mit dem Zweikindersystem stirbt ein Volk mit der Zeit aus.

Wenn man so manches Referat über dieses Thema hört, begreifft man, wie wichtig es ist, sich eine eigene Meinung zu bilden und was für eine Verantwortung wir mit unserer Stimmabgabe zu diesem neuen Gesetz auf uns nehmen.

Für den SHV nahmen als Beobachterinnen teil: Die Zentralpräsidentin, Sr. Thildi Aeberli und die Redaktorin.

AB = Abbruch
FL = Fristenlösung
UB = Unterbrechung
IAB = Illegaler Abbruch
LAB = Legaler Abbruch

Mitteilungen des Organisationskomitees für den Hebammenkongress 1975

Das OK schlägt vor, dass jede Hebamme zur Delegiertenversammlung in Schaffhausen eine Spezialität ihres Kantons mitbringt:

Handarbeiten (gestrickte, gestickte oder genähte) oder andere schöne Ueberraschungen.

Bitte versehen Sie die Sachen bereits mit dem Verkaufspreis.

Diese Gaben werden dann an der DV an die Anwesenden verkauft.

Der Ertrag fliesst in die Kongresskasse.

Die Sachen können auch vorher an die Sekretärin der Sektion Schaffhausen geschickt werden:

Frau Emilie Weber-Neukomm, Zollstrasse 70, 8212 Neuhausen.

Zum voraus danken herzlich
Sr. Georgette Grossenbacher und Sr. Thildi Aeberli

Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens

sda. In der Vernehmlassung zum Entwurf des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements zu einem Bundesgesetz über den straflosen Schwangerschaftsabbruch haben sich insbesondere die grossen Parteien (ohne CVP) und Frauenorganisationen für die Fristenlösung ausgesprochen. Die Indikationenlösung ohne soziale Indikation erhielt namentlich die Unterstützung der kirchlichen Organisationen und der Hälfte der Kantonsregierungen.

Drei Alternativen

Der Entwurf, den eine Expertenkommission im Auftrag des EJPD ausgearbeitet hat, besteht aus drei Alternativvorschlägen: zwei Indikationen- und einer Fristenlösung. Die erste Variante sieht neben den heute möglichen medizinischen Gründen auch eugenische Gründe für einen straflosen Abbruch vor. Bei der zweiten ist ein Abbruch zusätzlich auch gestattet, wenn die Austragung zu einer nicht anwendbaren sozialen Notlage der Schwangeren führen würde. Die Fristen-

Gegen Dermatosen bei trockener und empfindlicher Haut: Vitafissan zur prophylaktischen und kurativen Behandlung

Die Behandlungscreme Vitafissan auf der Basis von Labilin® (hydrolysiertes Milcheiweiss) – ein exklusiver Bestandteil der Fissan-Produkte – ist mit den Vitaminen A, D, E, sowie mit den notwendigen Fettsäuren angereichert. Vitafissan wurde speziell zur Verhütung und Behandlung von Dermatosen bei empfindlicher Haut entwickelt.

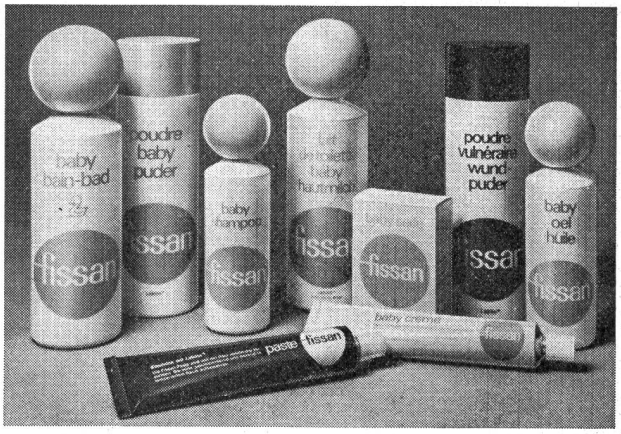
Kompakt in der Tube, flüssig auf der Haut.

Diese in der Tube kompakte Creme verflüssigt sich beim Auftragen, was ein schnelles und tiefes Eindringen in die Gewebeschichten begünstigt.

Vitafissan empfiehlt sich besonders zur Behandlung empfindlicher, gesprungener oder ausgetrockneter Haut bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen.

Fissan - eine vollständige Hautpflegelinie

Das Fissan-Sortiment an Hautpflege- und Toilettenprodukten für Säuglinge, Kinder und Erwachsene wurde während vieler Jahre in Kliniken und Entbindungsheimen getestet.



Für gesunde Haut; die vollständige Fissan-Linie: Paste, Wundpuder, Baby-Puder, Creme, Hautmilch, Öl, Bad, Seife, Shampoo.

fissan

pflegt und schützt empfindliche Haut

F. Uhlmann-Eyraud SA – 1217 Meyrin 2

lösung erklärt den Abbruch für straflos, wenn er innert zwölf Wochen nach Beginn der letzten Periode durch einen von der kantonalen Sanitätsbehörde patentierten Arzt ausgeführt wird.
Das EJPD tritt für die Indikationenlösung ohne soziale Indikation ein; der Bundesrat trifft seinen Entscheid erst nach der Auswertung der Vernehmlassungen. Voraussichtlich wird das Volk über diese Frage abstimmen müssen, da am 1. Dezember 1971 eine Initiative für den straflosen Schwangerschaftsabbruch mit 65 000 Unterschriften eingereicht wurde.

Die Stellungnahme im einzelnen

Zu den Befürwortern der Indikationenlösung ohne soziale Indikation gehören drei Parteien (Christlichdemokratische Volkspartei, Evangelische Volkspartei und Republikanische Bewegung), zwölf Kantone (LU, UR, SZ, OW, NW, ZG, BL, SG, AI, GR, AG und VS) sowie fünf kirchliche und sechs weitere Organisationen. Dabei werden allerdings gegenüber der eugenischen Indikation vielfach Vorbehalte angebracht.
Die Indikationenlösung mit sozialer Indikation unterstützen 3 Kantone (GL, BS, VD), die Liberaldemokratische Union, sechs Organisationen der Aerzte und Krankenpflege sowie der Schweizerische Theologinnenverband. Verschiedentlich werden Vorbehalte gegenüber der Sozialkommission angebracht; es wird angeregt, die soziale Notlage durch Aerzte begutachten zu lassen.
Anhänger der Fristenlösung sind fünf Parteien (Freisinnig-demokratische Partei, Sozialdemokratische Partei, Schweizerische Volkspartei, Landesring der Unabhängigen und Partei der Arbeit, sechs Kantone (ZH, BE, SO, SH, AR, GE), sieben Frauenorganisationen und zehn weitere Organisationen. Beanstandet wird insbesondere die Bestimmung, wonach der Schwangerschaftsabbruch nur durch einen von der kantonalen Sanitätsbehörde ermächtigten Arzt ausgeführt werden darf; es wird verlangt, dass die Schwangere den Arzt frei wählen kann.
Die Schweizerische Vereinigung für straflosen Schwangerschaftsabruch, die Vereinigung für Frauenstimmrecht Baselland und die Frauenaktionsgruppe Bern unterstützen das Volksbegehren für die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs, wären aber auch mit der Fristenlösung einverstanden. Das Initiativkomitee erklärt, die Initiative werde zurückgezogen, wenn die Fristenlösung mit freier Arztwahl angenommen werde.
Für den Fortbestand oder eine Verschärfung des geltenden Rechtes haben sich die Vereinigung «Ja zum Leben» und die Bewegung prospektiver Katholiken ausgesprochen.

Begründung

Zugunsten der Indikationenlösung ohne soziale Indikation wird in den Vernehmlassungen insbesondere ausgeführt, die aus unerwünschten Schwangerschaften entstehenden sozialen Probleme sollten mit andern Mitteln als einem Abbruch gelöst werden; es gehe um den Schutz des ungeborenen Lebens.
Die zweite Variante wird damit begründet, dass es immer wieder Fälle gebe, wo durch die Schwangerschaft entstehende soziale Notlage tatsächlich schwer ist und nicht anders als durch den Abbruch geholfen werden kann. Ferner bedeute die erste Variante einen Rückschritt gegenüber der heutigen Regelung.
Für die Fristenlösung spricht nach Ansicht der Befürworter, dass sie allein Gewähr für eine einheitliche Handhabung der Gesetzesbestimmungen biete. Mit den Indikationenlösungen könne keine grundlegende Verbesserung der Missstände erreicht werden. Die Frau müsse selbst darüber entscheiden können, ob sie ihr Kind austragen will.

Alle Einsendungen und Beiträge die in der «Schweizer Hebamme» erscheinen, sind ausschliesslich an die Redaktorin zu adressieren:

Frau Nelly Marti-Stettler,
Mühledorfstrasse 1/99,
3018 Bern

Aussatz kann geheilt werden

Den Teufelskreis des Elends durchbrechen

WR. 12 bis 15 Millionen Leprabefallene gibt es nach Schätzung der Weltgesundheitsorganisation immer noch in der Welt. Von dieser grossen Zahl konnten trotz grösster Anstrengungen nur 4 Millionen Kranke registriert werden und nur 3 Millionen befinden sich in ständiger Behandlung. Um der drohenden Gefahr der Ausbreitung dieser ältesten Geisel der Menschheit zu begegnen, werden in den endemischen Gebieten Massenuntersuchungen und Massenbehandlungen auf ambulanter Basis durchgeführt, die im letzten Jahre bereits zu vielversprechenden Erfolgen geführt haben. In ganz besonderer Weise werden die Kontrollen in den Schulen intensiviert mit dem Ziele, Frühfälle zu entdecken und den Kindern die möglichen katastrophalen Folgen einer Leprakrankheit zu ersparen.

Voraussetzung der Heilbarkeit

Die heutige Medizin ist in der Lage, die Lepra in jedem Stadium zum Stillstand zu bringen und die wiederherstellende Chirurgie vermag die Folgen des Aussatzes in einem gewissen Rahmen zu beseitigen. Um der Krankheit wirklich Herr zu werden, ist jedoch die Berücksichtigung der sozialen Situation von eminenter Bedeutung: ausreichende Ernährung, bessere Wohnungen und ein Mindestmass an Hygiene bilden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche medizinische Behandlung. Gerade der Hunger und die mangelnde Hygiene, diese «Nebenprodukte» der unterentwickelten Länder, stellen besten Nährboden für die Verbreitung der Lepra dar. Auf dem medizinischen Sektor sind seit Anwendung des DSS, einem Sulfon, das relativ billig ist, sehr gute Resultate in der Leprabehandlung erzielt worden. Neue, von der schweizerischen chemischen Industrie erforschte Mittel sind inzwischen sehr erfolgversprechend in die Aussatzbekämpfung einbezogen worden und besitzen den Vorteil, bisher nicht einzudämmende Lepra-Reaktionen (also auch die klinisch schlimmsten Fälle) in kürzester Zeit zum Abklingen zu bringen und gar günstig zu beeinflussen. Dies ist besonders auch deshalb von grosser Bedeutung, weil in der schweren, lepromatösen Form der Lepra beinahe 90 Prozent der Kranken früher oder später in Gefahr sind, zu erblinden. Schon der Gedanke daran, dass ein Mensch ohne Tastgefühl auch noch die Sehfähigkeit verliert, ist entsetzlich.

Die Ernährung erwachsener Menschen

Der Ernährungslehre wird heutzutage eine grosse Bedeutung beigemessen, zu Recht: Wie manches Uebel, wie manche Krankheit könnten vermieden oder wenigstens in ihren Erscheinungsformen gemildert werden, wenn dem Körper auch bei der Nahrungsaufnahme lediglich das zugemutet würde, was er zu verkraften vermag. In einer Broschüre, herausgegeben von der *Schweizerischen Zentralstelle für Obstverwertung, 8910 Affoltern am Albis* (Fr. 1.50 inklusive Porto) wird eine Zusammenfassung der modernen Ernährungslehre auf wenigen Seiten geboten. Die Nährstoffe und ihre Funktionen kommen ebenso zur Sprache wie die Rollen, die Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente im Kreislauf des Körperhaushaltes spielen.
Eine Gewichtstabelle, die von der Körpergrösse ausgeht und nach Frauen und Männern differenziert ist, zeigt an, welches «Normalgewicht» massgebend ist. Und das ist sehr wichtig: denn — Hand aufs Herz — über das eigene «Normalgewicht» hat man sich doch schon oft seine eigene Anschauung gemacht: Bedarfsbeispiele für verschiedene Mahlzeiten helfen beim Erfüllen der sanft beigebrachten Vorschriften.

Verstauchungen
Prellungen
Quetschungen
Zerrungen
Sehnen- und
Sehnenscheidenentzündungen

®**Tanderil** *Crème*

schmerzlindernd
entzündungshemmend
abschwellend

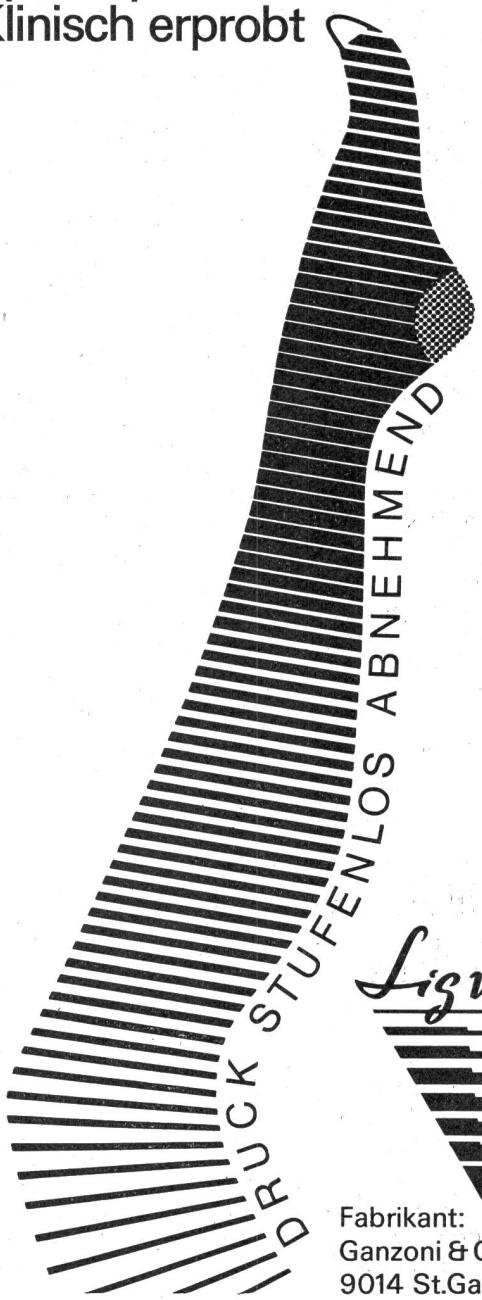
Geigy

TAC 1/73 CHd

Ligvaris®

Der medizinische Kompressions-Strumpf mit stufenlos abnehmendem Druck

Schweizer
Spitzenprodukt
Klinisch erprobt



Ligvaris®

Fabrikant:
Ganzoni & Cie AG
9014 St.Gallen/Schweiz

® = marque déposée par Ganzoni & Cie SA, St-Gall/Suisse

Die Bandscheibe

df. Bandscheiben sind nicht einfach leblose Zwischenstücke zwischen den Rückenwirbeln, sondern gehören zu den Gewebearten mit einem recht lebhaften Stoffwechsel. An der Orthopädischen Universitätsklinik und Poliklinik Düsseldorf hat man entdeckt, dass Bandscheibeninnenraum, Knorpelplatten, Bandscheibenringe und die umgebenden Weichteile in einem regen Flüssigkeits- und Stoffwechselaustausch miteinander stehen, ein osmotisches System darstellen. Dieser Pumpmechanismus, von dem man bisher kaum etwas wusste (man hielt die Bandscheiben für ein stoffwechselarmes Gewebe), unterliegt ganz bestimmten Gesetzmässigkeiten. Diese zu erkennen ist wichtig für die Vorbeugung und Behandlung von Bandscheibenschäden. Wie Dr. Jürgen Krämer in einem Bericht über das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt in der «Umschau in Wissenschaft und Technik» (3/74) schreibt, machten die Düsseldorfer Versuche deutlich, dass die Stoffwechselvorgänge zwischen Bandscheibe und Umgebung nur dann richtig funktionieren, wenn ein ständiger Wechsel zwischen Be- und Entlastung stattfindet. Im Liegen nimmt die Bandscheibe Flüssigkeit und Substanzen auf, im Stehen und Sitzen, also wenn sie zusammengedrückt ist, gibt sie Stoffwechselschlakken zusammen mit der Flüssigkeit ab.

Eiweiss hält den Geist in Schwung

Der für den Körper notwendige Eiweissbedarf lässt sich mit den normalen Portionen Käse, Quark, Fleisch, Fisch und Milch täglich leicht decken. Eiweiss ist der wichtigste Aufbaustoff für den Körper. Das gilt vor allem für das Gehirn, das schon auf eine geringe Verminderung des Stoffwechsels, ein leichtes Absinken des Blutzuckers oder Blutdrucks, reagiert. Als Ergänzung zum Eiweiss und zu einer gewissen Menge von Kohlenhydraten, die in Brot, Teigwaren, Kartoffeln und Zucker enthalten sind, benötigt der Körper vor allem Vitamine und Mineralstoffe, die eine grosse Rolle bei den chemischen Umsetzungen unseres Stoffwechsels spielen, vor allem auch bei geistig Arbeitenden, denen die starken Stoffwechselantriebe der körperlichen Arbeit fehlen. Zur Ernährung des Geistesarbeiters gehören daher reichlich Obst und Gemüse, Brot aus dunklem Mehl, Bienenhonig und vor allem Milchprodukte aller Art.

Eisen

Nach einer Schätzung leiden etwa 40 Prozent der Bevölkerung vor allem Frauen, an Eisenmangel. Neben anderen Produkten hat Eisen eine wichtige Aufgabe bei der Blutbildung; es gehört zu den lebensnotwendigen Spurenelementen und muss mit der Nahrung zugeführt werden, sollen keine Mangelerscheinungen auftreten. Nur Säuglinge können in den ersten Lebensmonaten von ihrem Eisenvorrat leben. Muttermilch enthält mehr Eisen als Kuhmilch. Vom dritten Lebensmonat an sollte, vor allem wenn der Säugling nicht gestillt wird, mit der Nahrung auch Eisen zugeführt werden. Für Kinder, männliche, Jugendliche und erwachsene Männer ist die Versorgung mit Eisen — der Tagesbedarf beträgt zirka 10 Milligramm — bei einer gemischten Kost nicht so schwierig. Problematisch ist die Eisenversorgung für junge Mädchen, werdende und stillende Mütter und für Frauen bis zum Klimakterium. Der Bedarf von 15 Milligramm pro Tag kann nur mit der Auswahl richtiger Nahrungsmittel gedeckt werden. Innereien wie Leber, Nieren, Herz, Hirn, ebenfalls Fleisch, Geflügel und Eier sind diejenigen tierischen Lebensmittel, die am meisten Eisen enthalten. Bei den pflanzlichen sind es Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen), Spinat, Haferflocken, Vollkornbrot aus Roggen und Weizen, Schwarzwurzeln, Kohl, Pilze, Kartoffeln und Beerenobst. Das Eisen in der Nahrung wird viel besser aufgenommen und vom Körper besser verwertet, wenn gleichzeitig Lebensmittel gegessen werden, die viel Vitamin C enthalten.

Moderne Pflege für Geisteskranke

Innerhalb der nächsten zwanzig Jahre will England seine 116 Nervenheilanstalten, vielfach noch isolierte Asyle aus viktorianischer Zeit, ausranggieren. Die meisten Patienten werden dann zu Hause betreut werden oder in kleinen psychiatrischen Abteilungen an den etwa 240 allgemeinen Krankenhäusern, von denen 13 bereits in Betrieb sind. Die wenigen verbleibenden grösseren Häuser dienen dann nur noch zur sicheren Verwahrung gefährlicher Patienten.

Diesem Plan liegt ein neues Kooperationsprogramm zugrunde, das die verschiedenen staatlichen Fürsorgeeinrichtungen — Gesundheits- und Sozialdienst, Altersheime, Tagesstätten und Asyle — zusammenfasst. Sein Ziel ist es, Vorurteile gegen Geisteskrankheiten auszuräumen und den Betroffenen zu helfen, eingeordnet und in ihre normale Umgebung ein erträgliches Leben zu führen. *Ap*

Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG, Kornhausstrasse 3,
9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88

Hebammen-Wiederholungskurs im Kanton Bern

Hebammen, die irrtümlicherweise nicht zum Wiederholungskurs aufgeboten worden sind, werden gebeten, dies der Kantonalen Gesundheitsdirektion, Rathausgasse 1, 3011 Bern, unverzüglich mitzuteilen.

Ferner bittet die Gesundheitsdirektion des Kantons Bern alle Hebammen dringend, jede Namens- und Adressänderung unbedingt sofort zu melden.

Elektr. Milchpumpe «Lactamamma»

Verkauf und Vermietung:

Armin Müller, Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 26, 8004 Zürich
Telefon 01 23 14 32

Blutdruckmesser

zur Selbstkontrolle, einschl. Etui, Bedienungsanleitung und Versandspesen Fr. 138.—, 50 % Fabrikrabatt für Hebammen = **Fr. 69.—.** Postkarte genügt.
Austria Med. K.G., Heinrichstr. 20—22, A - 8015 Graz.

OSTERN

Gott hatte sein Angesicht verborgen, das Weh der Verlassenheit ergriff das Menschenherz. Da bricht Ostern an, da gebiert der Karfreitagsglaube die Ostersonne, da wird's sonnenhell im Menschengemüt, aus den Brunnen der Tiefe rauscht es herauf, ein neues Hoffen und Lieben, ein neuer Glaube, nun sturmerprobt und bewährt, in Leid geboren, in Trübsal gehärtet.

A. Bitzius, Twann (Ostern 1877)

Schlaflosigkeit und ihre Ursachen

Keine Krankheit, sondern Symptom

Die Schlaflosigkeit ist keine Krankheit, sondern immer nur ein Symptom, das auf eine angeborene Anlage, auf Störungen der Psyche oder Schädigung des Gehirns hinweist. Es gibt geistig rege, aktive Menschen, sogenannte «Schnell-tief-Schläfer», die mit wenig Schlaf auskommen, ohne dass ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird, während andere labile Menschen viel Schlaf brauchen, der besonders durch belastende Ereignisse auch leicht gestört wird. Die Verkürzung der Schlafdauer im Alter gehört in den Bereich des Normalen und bedarf keiner Behandlung. Die in der heutigen Zeit zunehmenden Klagen über Schlaflosigkeit hängen bei den meisten Menschen mit ihrer unharmonischen Lebensführung zusammen und sind als Zivilisationsschaden anzusehen. Es gehört eine gewisse Bereitschaft zum «Schlafenwollen», aber oft genug wird heute die aufkommende Müdigkeit durch aufpeitschende Weckmittel verdrängt und dadurch der natürliche Rhythmus zwischen Anspannung und Entspannung gestört.

Der menschlichen Anpassungsfähigkeit an das Tempo des heutigen Lebens mit seinem übersteigerten Erfolgsstreben, dem harten Lebenskampf, der Sucht nach Vergnügungen und neuen Erlebnissen, dem zunehmenden Lärm sind Grenzen gesetzt, die oft genug überschritten werden und Konflikte erzeugen, die nicht verarbeitet, sondern beiseite geschoben werden. So leidet die innere Harmonie, und so können die ungesunden Lebenssitten zu einem ursächlichen Faktor bei der Schlaflosigkeit werden, die von vielen Triebkräften abhängt. Die nervöse Schlaflosigkeit tritt als Einschlaf- und Durchschlafstörung auf. Die Unmöglichkeit, abends einzuschlafen, wird als Ausdruck der «Lebensangst» angesehen, während von Durchschlafstörungen mit vorzeitigem Erwachen besonders nervöse Menschen mit einer neurasthenischen Veranlagung heimgesucht werden, wenn langdauernde seelische Spannungen sie belasten. Beide Kategorien von schlafgestörten Menschen müssen versuchen, ihre Lebenssituation zu harmonisieren, ehe sie zum Schlafmittel greifen.

Der Schlaf kann durch Reize der äusseren Umgebung gestört werden, zu denen in erster Linie der Lärm gehört. Zwar passt sich der Mensch in weitestem Masse einer nächtlichen Lärmbelästigung an, aber hochgradige, ungewohnte Schallreize führen dann doch zum Erwachen. Die Beschaffenheit des Bettes, störende Temperatur- und Klimaeinwirkungen (Föhn) oder Insekten zählen ebenfalls zu den äusseren, den Schlaf störende Faktoren. Zu den wichtigsten aus dem Körper des Menschen stammenden Störfaktoren gehört der Schmerz in seiner verschiedenen Gestalt; Kopfschmerzen, Neuralgien, Koliken u. a. m. können jeden Schlaf verhindern. Hustenreiz, Atemnot, verstärkte Darmbewegungen, Juckreiz sind weitere schlafhemmende Ursachen. Es ist selbstverständlich, dass zur Beseitigung der Schlaflosigkeit aus diesen Anlässen zunächst die inneren und äusseren Ursachen abgestellt werden müssen.

Da eine Schlaflosigkeit meistens verschiedene ineinander greifende Ursachen hat, muss auch die Behandlung vielschichtig sein. In erster Linie sollen zur Bekämpfung von Schlaflosigkeit hydrotherapeutische Massnahmen angewandt werden. Kalte Wadenwickel, Leibwickel oder Ganzpackungen wirken beruhigend, besonders bei fiebernden Kranken. Warme abendliche Bäder mit Baldrian- oder Fichtennadelzusatz wirken bei normaler Körpertemperatur schlaffördernd. Für Menschen, die die Kälte gut, die Wärme aber schlecht vertragen, die sogenannten W-Typen, wirken sich bei jeder Form von Schlafstörungen morgendliche kalte Oberkörperwaschungen, kalte Armbäder von 10-20-30 Sekunden Dauer, die mittags ausgeführt werden, oder abendliches Wassertreten, Kniegüsse, kalte Fussbäder günstig aus. Für den kälteempfindlichen Menschen, denn K-Typ, werden empfohlen morgendliche Bürstenbäder (trocken), heisse Oberkörperwaschungen, mittags 1 Stunde Bettruhe mit Leibwärme auf die Lebergegend und abends ein ansteigendes Fussbad (36-42 Grad) von 10-15 Minuten Dauer. Nach der Erwärmung im Bett ist ein nachträglicher Leibwickel ratsam. Die diätetische Therapie wirkt als unterstützende Massnahme. Die Abendmahlzeit soll möglichst frühzeitig eingenommen werden und frei von blähenden Speisen sein. Ausserdem zeigen klinische Beobachtungen, dass eine Einschränkung des Kochsalzgehaltes der Nahrung auf $^1/_2$-2 g täglich zum Nachlassen seelischer Spannungen und zu einer Besserung des Schlafes führt.

Schliesslich sei als dritter Behandlungsfaktor die Psychotherapie erwähnt, bei der der Arzt nicht auf die Mitarbeit des Schlaflosen verzichten kann. In einer klärenden Aussprache müssen die Ursachen der Schlafstörungen aufgedeckt werden und dem Kranken «die innere Gelassenheit» wiedergegeben werden. Psychotherapie hat verschiedene Möglichkeiten, auf den Schlaflosen seelisch einzuwirken und seine Gesamtpersönlichkeit zu harmonisieren. Ausserdem hat sich gezeigt, dass ein «Einschlafzeremoniell», d. h. das Ausführen der gleichen Handlungen und Bewegungen, dem Eintritt des Schlafes entgegenkommen, ebenso hat eine gesunde Ermüdung durch die Arbeit des Tages die gleiche günstige Wirkung.

Es ist natürlich für den Patienten bequemer, sich durch ein Schlafmittel den Eintritt des Schlafes zu ermöglichen als etwa durch autogenes Training, also auf

Das Wort Freund

kennen die Indianer nicht in ihrer Sprache; sie reden von «Jemand, der meine Sorgen auf seinem Rücken trägt». Das ist so schön, dass man es allen guten Freunden — und die gibt es gottlob immer noch in unserer kalten Welt — ins Stammbuch schreiben möchte.

dem Weg einer Art Selbsthypnose, den Einschlafvorgang herbeizuführen. Aber ein Medikament, das den Schlaf hervorruft, sollte immer nur ein Notbehelf bleiben. Je stärker ein Schlafmittel wirkt, um so mehr wird der Schlaf einer Narkose ähnlich, die wohl die Reizempfindlichkeit des Hirns herabsetzt, aber sonst keinen Erholungswert besitzt. Hat man sich erst an das Medikament gewöhnt, dann ist der Weg zur echten Sucht nicht mehr weit, die zu körperlichem Verfall führt.

Wenn Schlafmittel nicht zu umgehen sind, dann sollen erst leichtere, pflanzliche Mittel genommen werden, deren Anwendung unterbrochen werden soll und mit denen man wechselt. Selbstverständlich kann bei kranken und alten Menschen auf die Anwendung von Schlafmitteln nicht immer verzichtet werden. Doch körperlich gesunde Menschen müssen sich klar darüber sein, dass sie durch Schlafmittel nicht der Auseinandersetzung mit den Problemen des Lebens entgehen können. *Dr. med. L. Geller*

Die eigene Finanzministerin

Es ist erschreckend festzustellen, wie unbeholfen oftmals Frauen auch heutzutage noch mit Geld umgehen, wie wenig sie von Bankangelegenheiten verstehen, wie hilflos viele sind, wenn sie ihr Einkommen oder ihren Besitz sinnvoll verwalten sollen. Sicher gibt es immer noch Ehen, in denen der Gatte über Vermögens- und Geldfragen einen undurchsichtigen Schleier zieht. Es gibt auch Frauen, die so gut beraten sind, dass sie vertrauensvoll ihren Gewährsmann amten lassen. Was aber, wenn plötzlich eine Notsituation eintritt? Wenn unerwarteterweise Entscheide persönlich gefällt werden müssen? Niemand weiss, wie weit er sich auf sein Glück verlassen kann. Zudem haben Aufgeklärtsein, möglichst grosse Sachkenntnis und Erfahrung auch in finanziellen Belangen in keiner noch so scheinbar sicheren Lebenslage geschadet. Hat die verheiratete Frau auch den Vorteil, sich in aller Ruhe und sozusagen im Windschatten eines beschützenden Gatten zum Finanzgenie heranzubilden, so bezahlt die alleinstehende Frau doch oftmals ein teures Lehrgeld. Denn sie kann nur ernten, was sie selbst gesät hat. Dispositionsfehler werden beispielsweise ungeschmälert auf sie zurückfallen. Deshalb dürfen gültige Informationen nicht übersehen werden, sondern gehören zur Pflichtlektüre jeder Frau.

In einer Taschenbuchreihe, herausgegeben von der Schweizerischen Volksbank, hat Irmgard Locher unter Mitarbeit nahmhafter Fachleute die Broschüre «Frau und Geld» veröffentlicht. Die Autorin versteht es, in einem leicht scherzhaften Ton zu sprechen, der sein Ziel weit weniger verfehlt als sture Belehrung, als jene Ueberheblichkeit, die beim Leser nur Minderwertigkeits- und Panikgefühle entstehen lassen. An Hand von kleinen Beispielen jedoch, auf Grund von übersichtlichen Tabellen und Zusammenstellungen lassen sich Begriffe besser erläutern und Zusammenhänge leichter aufdecken. Auf diese Weise jedenfalls hat die Autorin die oft verwirrende Definition von Güterverbindung-, -trennung und -gemeinschaft klar und deutlich festgelegt.

Eine Bitte an alle Leserinnen der «Schweizer Hebamme»

Wenn Sie der Druckerei Werder AG in Bern Adressänderungen melden, so fügen Sie doch bitte der neuen Adresse auch die *vollständige alte* bei.
So ersparen Sie dem Personal viel Mühe.

Ich danke Ihnen für die Beherzigung dieser Bitte. *Die Redaktorin*

Die Ultraschallkamera, ein neues Untersuchungsgerät

Für medizinische Röntgenuntersuchungen an Mensch und Tier werden elektromagnetische Wellen extrem kurzer Wellenlänge benutzt, wobei das in sichtbares Licht umgesetzte Bild Hartgewebe sehr deutlich erkennen lässt, während sich weiches Gewebe und die meisten Innenorgane kaum oder nur als Schatten ohne schärfere Konturen abzeichnen. Um auch die Struktur von Weichgewebe und Organen, insbesondere aber deren Veränderungen gegenüber dem Normalzustand beurteilen zu können, greift der diagnostizierende Arzt zu Kontrastmitteln, die er beispielsweise in den Verdauungstrakt gibt oder in den Blutkreislauf injiziert. Das ist nicht frei von Risiken. Und immer muss der Röntgenologe berücksichtigen, dass die Strahlen ionisierend wirken, also die Körperzellen belasten und bei grösserer Dosis — auch als Summe einer Mehrzahl kleinerer Dosen — sogar schädigen.

Doch nicht nur elektromagnetische, sondern auch akustische Wellen durchdringen den Körper und werden dabei vom Gewebe durch Absorption, Streuung und Reflexion so beeinflusst, dass in dem Schallfeld viele Informationen über das Körperinnere enthalten sind. Wissenschafter des *Stanford Research Institute* in *Menlo Park (Kalifornien)* unter der Leitung von *Philip S. Green* entwickelten — von der US-Gesundheitsbehörde NIH (National Institute of Health) mit 244 000 Dollar unterstützt — eine Ultraschallkamera, die Röntgengeräte in der ärztlichen Praxis ergänzen kann. Sie ist im Prinzip mit einer Fernsehkamera vergleichbar, doch muss sie ihr «Licht» selbst beschaffen: Ein Generator, der mit 200fach über der Hörgrenze liegender Frequenz schwingt, gibt Energie ab, die ein elektro-akustischer Wandler in mechanische Schwingungen umsetzt und über einen auf die Körperhaut gelegten, mit Wasser gefüllten Balg in das Gewebe einkoppelt. Statt der Lichtlinse hat die Kamera eine Fokussiereinrichtung für Schall, die das aus dem Körper austretende Schallfeld auf akustoelektrische Sensoren konzentriert. Jeder Sensor liefert ein der auftretenden Schallenergie proportionales Signal zur Ansteuerung der Bildröhre, auf deren Schirm das «Ultraschallbild» erscheint.
Die Ultraschallkamera wird die Röntgengeräte ergänzen, aber nicht ersetzen, weil sie bevorzugt weiches Gewebe abbildet. Dagegen kommt für die Untersuchung

Besserung von Hämorrhoiden, die während der Schwangerschaft entstanden sind

Während die Frau ihr Kind erwartete, wurde der Körper vielen Veränderungen unterworfen. Diese Veränderungen und die nachfolgenden Anstrengungen und Pressungen während der Geburt können die Ursache von Hämorrhoiden sein.

Ein seriöses Problem? Nicht unbedingt.

Die Heilsubstanz der Sperti Präparation H lindert diese Schmerzen und befreit sofort von Jucken. Gleichzeitig beginnen die entzündeten und gereizten Hämorrhoiden langsam abzuschwellen.

SPERTI PRAEPARATION H® ist sowohl als Salbe mit Applikator oder auch als Suppositorien, letztere speziell gegen innere Hämorrhoiden, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Oftmals bringt eine kombinierte Behandlung mit Salbe und Suppositorien besonders gute und rasche Resultate.

von Hartgewebe nach wie vor ein Röntgengerät in Betracht. Offensichtlich ist im Röntgenbild der Knochenbau, im Ultraschallbild (beide in dieser Ausgabe nicht enthalten), aber das Weichgewebe besser erkennbar, wobei sich Anomalien deutlich abzeichnen.

Obgleich Ultraschall bei grösserer Energie ebenfalls Körpergewebe schädigen kann, ist die Anwendung der Kamera mit keinem Risiko verbunden, weil der für diagnostische Zwecke erforderliche Pegel weit unter der Gefahrenschwelle bleibt. Da der Schallstrahl, im Gegensatz zum Röntgenstrahl, weder ionisierend wirkt noch seiner Energiedosen sich über die Zeit summieren, bestehen keine Bedenken gegen längeres oder häufiges «Schall-Durchstrahlen», weshalb der Arzt imstande ist, Heilungsprozesse in kurzen Zeitabständen zu kontrollieren oder Organfunktionen, sogar im natürlichen Bewegungsablauf, eingehend zu beobachten. Mit der Kamera lassen sich deshalb Krankheiten an Herz, Lunge, Leber usw., ferner Wucherungen und Geschwulste aber auch die Bewegungen des Fetus im Mutterleib erkennen. Da die Verwendung von Kontrastmitteln entfällt, steht dann auch Reihenuntersuchungen von Weichgewebeteilen nichts mehr im Wege. Mit der Versuchskamera wurden bereits Muskeln, Sehnen und Blutgefässe in Armen und Beinen sowie isolierte Organe, wie Nieren und Hirn sowie der Fetus, untersucht.

Vorurteife abbauen!

Vor 50 Jahren vermied man zu sagen, man sei an Tuberkulose erkrannkt; gleiches galt noch vor 10 bis 20 Jahren vom Krebs. Wann wird man endlich offen davon sprechen, dass jemand an Epilepsie leidet? Wohl ist Epilepsie eine ernste Erkrankung, aber es handelt sich um eine Krankheit wie eine andere. Sie kann in manchen Fällen völlig geheilt und meistens weitgehend unter Kontrolle gebracht werden. Lediglich etwa 10 Prozent der Kranken sprechen auf die heutige medikamentöse und operative Behandlung nicht an und werden dauernd pflegebedürftig. Um Epilepsien vorzubeugen, sind vor allem Gefährdungen während der Geburt und in den ersten Lebensmonaten zu verhüten, dann beim Kinde Anfälle und Fieberkrämpfe zu behandeln, besonders vom 6. Monat bis zu 3 Jahren. In dieser Zeit haben länger dauernde Anfälle (Status) in der Regel eine bleibende geistige Rückständigkeit zur Folge. Sorgfältige Pflege in den ersten Lebensjahren verhütet schwere Schädigungen fürs ganze Leben.

Wenn der Wecker klingelt

Wissenschaftliche Methoden erlauben eine ungefähre Abschätzung der Dauer von Träumen. Sie liegt zwischen 15 und 150 Sekunden.

Kaum mehr als 15 Sekunden benötigen auch jene oft sehr reichhaltigen Reiz-Träume, die z. B. durch das Klingeln des Weckers ausgelöst werden und nach deren Abschluss man gelegentlich noch Zeit hat, um das Läutwerk abzustellen.

Nach Fischer Lexikon: Psychologie

Sie denken doch oft an Ihre Zukunft. Vielleicht finden Sie bei uns genau die Stelle, die Sie schon lange suchten.

Nach seiner Eröffnung im Herbst 1974, zählt das neue Thurgauische Kantonsspital in Frauenfeld dreihundert Betten. Seine Anlage gehört, selbst im Vergleich mit grösseren Spitalbauten, zu den zweckmässigsten und modernsten. Dem Spital angegliedert ist die Thurgauisch-Schaffhauserische Schule für allgemeine Krankenpflege (TSKS).

Die Seele eines guten Spitals ist das Personal — sein Wohlbefinden überträgt sich auch auf jenes der Patienten. Sie finden bei uns gerechte, fortschrittliche Gehalts- und Anstellungsbedingungen. Auch die prachtvoll gelegenen und günstigen Unterkünfte werden Sie begeistern — vom Einzelzimmer bis zu den (auf Wunsch möblierten) 1- und 1½ Zimmerwohnungen. Kinderhort.

Unser Spital führt die Fachgebiete Chirurgie (Orthopädie, Urologie, HNO und Augenkrankheiten eingeschlossen), Medizin, Geburtshilfe/Gynäkologie, OPS und Anästhesie, Pädiatrie, Radiologie. Da wir voraussetzen, dass Sie Freude an ihrem Beruf haben, kommen wir Ihren persönlichen Neigungen und Wünschen nach Möglichkeit entgegen und sorgen — gerade weil wir ein junges Spital sind — für gute Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Es liegt an Ihnen, diese Chance wahrzunehmen.

Und noch etwas: In Frauenfeld ist gut sein! Die aufstrebende «Stadt im Grünen» zählt heute etwa 18 000 Einwohner und besitzt ein reges kulturelles und gesellschaftliches Leben, beste Bildungsmöglichkeiten und sportliche Einrichtungen wie Hallenbad, Kunsteisbahn, Kleinstadion, Reitschulen, Tennisplätze usw.

Wir suchen in unsere geburtshilfliche-gynäkologische Klinik zu baldigem Eintritt

Oberschwester

Hebammen

dipl. Pflegepersonal KWS und AKP

für Abteilungen und Säuglingszimmer.

Verwaltung
des Thurgauischen
Kantonsspitals
Frauenfeld
Telefon 054 3 24 57

Bei
Müdigkeit
Kreislaufschwäche
erschwerter Atmung
wieder frisch und vital
mit® Gly-Coramin
Lutschtabletten
Brausetabletten

CIBA

Bezirksspital March-Höfe
CH-8853 LACHEN

Um unser Team zu ergänzen, suchen wir per 1. Mai 1974 oder nach Vereinbarung

2 Hebammen
1 Instrumentier-Schwester

In unserem Spital am schönen Zürichsee, mit Wandermöglichkeiten in die nahen Berge, finden Sie ein angenehmes Arbeitsklima mit neuzeitlichen Anstellungsbedingungen.

Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen erwarten wir gerne an:

Bezirksspital March-Höfe, Verwaltung oder Sr. Oberin, 8853 Lachen, Telefon 055 63 12 12.

Bezirksspital Dorneck, Dornach SO
(modernes 140-Bettenspital; Tram- und Bahnverbindung nach Basel)

sucht per mitte April oder nach Uebereinkunft

Hebamme

Der Abteilung steht ein Chefarzt für Geburtshilfe und Gynäkologie vor. Wir bieten selbständigen Arbeitsbereich und gutes Gehalt nach kantonalem Lohnregulativ, 5-Tage-Woche, Unterkunft nach freier Wahl, intern oder extern, Verpflegung nach Bon-System.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals Dorneck, 4143 Dornach,
Telefon 061 72 32 32, intern 116 oder 115.

Bezirksspital Herisau

Wir suchen in unser neues Spital mit modern eingerichteter Geburtshilfe

1 Hebamme

Eintritt nach Vereinbarung.

Anfragen sind erbeten an unsere Oberschwester Margrith Burri oder an PD Dr. R. Lanz, Chefarzt, Bezirksspital, 9100 Herisau, Telefon 071 53 11 55.

Bezirksspital Burgdorf

sucht auf Frühjahr 1974

1 dipl. Hebamme

in gut eingerichtete geburtshilfliche Abteilung. Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeit und Entlöhnung nach kantonaler Ordnung.

Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals Burgdorf, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 31 21.

Bürgerspital Zug
Geburtshilfliche Abteilung

Wir suchen in unser Team eine junge, initiative

Hebamme

Sind Sie bereit, selbständig zu arbeiten auf einer modernen Abteilung mit apparativ-biochemischer Geburtsüberwachung?

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen, Wohnmöglichkeiten im neuen Personalhaus direkt am Zugersee. Verpflegung im Bon-System.

Für weitere Auskunft stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Bürgerspitals, 6300 Zug, Telefon 042 23 13 44.

Kantonales Frauenspital Fontana
7000 Chur

Wir suchen zur Mitarbeit an unseren Schulen:

Hebammenschule

Bündner Pflegerinnenschule für Geburtshilfe und Gynäkologie

1 Schulschwester

vor allem für klinischen Unterricht.

Spezialausbildung erwünscht, kann aber auch nach einiger Praxis nachgeholt werden.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, 5-Tage-Woche, zeitgemässe Besoldung, gute Zusammenarbeit in fröhlichem, aufgeschlossenem, noch überschaubarem Schulbetrieb.

Wir leben in reizvoller Gebirgslandschaft mit günstigen Zugängen für Sommer- und Wintersport in unmittelbarer Nähe.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Chefarzt, Dr. med. H.P. Rehsteiner, Kant. Frauenspital Fontana, 7000 Chur, Telefon 081 21 61 11.

Regionalspital in Biel (450 Betten)

Auf Frühjahr 1974 werden bei uns

1-2 Hebammenstellen

vakant.

Die Geburtsabteilung befindet sich in einem Neubau und wird unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. U. Herrmann fortschrittlich geführt.

Interessentinnen erhalten nähere Auskunft durch die Spitaloberin.

Regionalspital, Vogelsang 84, 2502 Biel, Telefon 032 2 97 71.

Kantonsspital Aarau

Frauenklinik/Chefarzt Dr. W. Stoll

Wir suchen

2 dipl. Hebammen oder Hebammenschwestern

Wir wünschen uns aufgeschlossene Mitarbeiterinnen, denen das Wohl der Patienten und eine gute Arbeitsatmosphäre echte Anliegen sind.

Wir geben Ihnen gerne über unsere guten Anstellungsbedingungen Auskunft.

Anfragen oder Bewerbungsunterlagen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten:

Spitaloberin R. Kuhn, Kantonsspital Aarau

Regionalspital Rheinfelden

In unsere modern eingerichtete geburtshilfliche Abteilung suchen wir

1 dipl. Hebamme

Wir bieten eine interessante Tätigkeit in einem kleinen Team, geregelte Arbeitszeit und gute Besoldung.

Anfragen oder Bewerbungen sind zu richten an die Oberschwester oder den Verwalter des Regionalspitals Rheinfelden, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 87 21 21.

Bürgerspital Solothurn

In unsere gut eingerichtete geburtshilfliche Abteilung (Chefarzt Dr. Wacek) suchen wir

1 dipl. Hebamme

Wir bieten eine interessante Tätigkeit in einem 5er-Team, geregelte Arbeitszeit, gute Besoldung, Zusatzleistungen für Nachtdienst und Pikett.

Im Herbst beziehen wir das neue Haus.

Eintritt: Sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind zu richten an die Oberhebamme Sr. Annemarie Burri, Bürgerspital Solothurn, Telefon 065 2 60 22, intern 783.

Spital Altstätten St. Gallen

Gesucht werden für sofort oder nach Uebereinkunft an der Gynäkologischen-Geburtshilflichen Abteilung

1-2 Hebammen
1 WSK-Schwester

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, zeitgemässe Besoldung, gute Zusammenarbeit in fröhlichem, aufgeschlossenem Team.

Anmeldungen sind zu richten an den Chefarzt Dr. med. S. Liner, Spital Altstätten, Telefon 071 75 33 95.

Städtisches Krankenhaus Baden

sucht

Hebamme oder Hebammenschwester

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeit, 5-Tage-Woche, gute Bezahlung.

Auskunft erteilt die Spitaloberin, Amalie Peier, Städtisches Krankenhaus, 5400 Baden, Telefon 056 26 16 91.

Spital und Pflegezentrum Baar (Zug)

Im Frühsommer 1974 wird die erste Bauetappe unseres Spitals in Betrieb genommen. Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft

1–2 dipl. Hebammen

für unsere neue, modern eingerichtete geburtshilfliche Abteilung.

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen.

Wenn Sie Lust haben, eine interessante Aufgabe in einem neuen Spital im schönen Zugerland zu übernehmen, richten Sie Ihre Bewerbung unter Beilage entsprechender Unterlagen (Ausbildungsunterlagen, Zeugnisabschriften und Photo) an:

Spital und Pflegezentrum Baar
Verwaltung, 6340 Baar ZG
Telefon 042 31 67 70

Mütter von Säuglingen brauchen Ihren Rat. MILUMIL dürfen Sie mit gutem Gewissen empfehlen: weil MILUMIL-Säuglingsmilch so gut verträglich ist und so gut sättigt.

Sie können es selber feststellen – und erfahrene Ärzte und Kolleginnen werden es Ihnen bestätigen: die MILUMIL-Säuglingsmilch von Milupa ergibt eindeutig positive Resultate: kein Hunger von Schoppen zu Schoppen, ruhiger Schlaf, kein Erbrechen, gute Gewichtszunahme (jedoch kein Mästen), saubere

und straffe Haut, richtiger Stuhl (nicht zu hart und nicht zu dünn).
Empfehlen Sie den Müttern MILUMIL aus dem Säuglings-Nahrungsprogramm von Milupa. Denn so haben Sie die Sicherheit, ein bewährtes, problemloses Produkt empfohlen zu haben – zum guten Gedeihen des kleinen Erdenbürgers.

milupa

Milupa AG 1564 Domdidier

Milchschorf? Säuglingsekzeme?

Therapie mit Elacto

WANDER

einfach, preiswert, erfolgreich

Elacto hat sich im

Doppelblindversuch

zur diätetischen Behandlung des atopischen Säuglingsekzems mit einer Erfolgsquote von 80% als sehr wirksam erwiesen. Das ausgezeichnete Ergebnis der klinischen Prüfungen rechtfertigt die Anwendung der einfachen Therapie mit Elacto bei jeder ekzematösen Erkrankung. Ausführliche Literatur steht Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

Wander AG Bern

Elacto wurde auch beim gesunden Kind klinisch geprüft und als vollständige und preisgünstige Nahrung bewertet.